

## Musik: Vangelis - Conquest of Paradise

Eroberung des Paradieses – Conquest of Paradise – so heißt die Musik des griechischen Musikers Vangelis. Diesen Titel hat sich Henry Maske immer zum Einzug bei seinen großen Boxkämpfen gewünscht. Noch im Trainingsmantel begleitet vom Trainerstab zieht er seine Bahn durch die Menge in den Ring; hebt die Seile, schlüpft hindurch und hüpft; und deutet mit ersten Faustschlägen in die Luft an, was gleich kommen wird: Ein starker Auftritt des Weltmeisters im Halbschwergewicht. Ob er gleich das Paradies erobert, sei dahingestellt. Die Menge jedenfalls ist begeistert angesichts der Wucht seines Auftritts, jubelt ihm entgegen und will einen Sieger sehen.

## Musik: Vangelis – Conquest of Paradise

Es gibt wohl so etwas wie eine eigene Magie inszenierter Auftritte für die Massen. Helene Fischer schwebt von oben ein. Wladimir Putin schreitet einen langen Weg durch seinen Palast, ehe er am Rednerpult ankommt. Staatsgäste bekommen den roten Teppich. Rockkonzerte brauchen eine Vorband und steigern die Spannung, ehe der eigentliche Star aus dem Dampf der Nebelmaschine im Scheinwerferlicht erscheint.

Rote Teppiche, Prozessionen, Einzüge ins Paradies. Inszenierungen für die Menge, die jubeln will und sich auf eine einzige Person fokussiert.

## Musik: Vangelis – Conquest of Paradise

Heute ist der erste Advent. 1. Dezember. Wie passend. Adventskalender starten genau zum 1. Sonntag in der Vorweihnachtszeit und öffnen Tür für Tür bis hin zum Fest. Eine kleine Inszenierung der Vorfreude auf dem Weg zum Heiligen Abend.

Conquest of Paradise – Eroberung des Paradieses.

Einzüge wollen inszeniert sein.

Deshalb erzählen die Evangelien auch davon.

Die Bibel beschreibt, wie Jesus seinen Einzug in Jerusalem vorbereitet.

Lange war er mit den Jüngern auf dem Weg durch Galiläa und nähert sich nun der Hauptstadt Jerusalem mit dem Stadttor als Höhepunkt seines Wirkens.

Zum ersten Advent wird immer dieser Bibeltext in den Kirchen gelesen.

Im Evangelium des Matthäus heißt es:

**Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen,  
nach Bethfage, an den Ölberg,  
sandte Jesus zwei Jünger voraus  
und sprach zu ihnen:  
Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt.  
Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden  
und ein Füllen bei ihr;  
bindet sie los führe sie zu mir!  
Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht:  
Der Herr bedarf ihrer.  
Sogleich wird sie euch überlassen.**

**Das geschah aber, auf dass erfüllt würde,  
was gesagt ist durch den Propheten,  
der da spricht:  
„Sagt der Tochter Zion:  
Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig  
und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen,  
dem Jungen eines Lasttiers“.**

Wer einen Einzug inszeniert, muss das Vorspiel im Blick haben.  
Der Anlauf ist entscheidend, und nichts darf dem Zufall überlassen bleiben.  
Auch hier nicht:  
Bethfage, nahe am Ölberg.  
Das ist Friedenssymbolik pur.  
Feigenhausen – so könnte man Bethfage übersetzen. Haus der Feigen.  
Der Feigenbaum ist in der Bildwelt der alttestamentlichen Propheten immer ein  
Symbol für den Frieden. Ebenso der Ölbaum mit dem Ölzweig.

Und Jesus schickt nach einem Esel mit einem Eselsjungen.  
Das ist ein Kontrast zum Einzugsgebaren anderer Könige oder der römischen  
Machthaber, die es mindestens auf dem Pferd oder einem Maultier  
inszenierten. Jesus dagegen mit einem Esel; nicht nur, weil es das Lasttier des  
Alltags war, sondern weil der Esel in der biblischen Tradition keineswegs aus  
Mutwillen störrisch, sondern als klug galt. Der Esel sieht mehr als der Mensch.  
Er handelt intuitiv richtig. Eine Erzählung aus der Bibel sagt sogar: Er sieht  
Engel, die den richtigen Weg weisen, wo der Mensch nur eigenwillig seine Ziele  
verfolgt und blindwütig auf den Esel einprügelt, um Gehorsam zu fordern.

Es geht Jesus um eine Form von Frieden, die die Welt nur schwer geben kann.  
Er inszeniert seinen Einzug sanftmütig, so wie es der Prophet Sacharja vor

Zeiten schon angekündigt hat. Einen Gottesfrieden auf 8 Hufen. Eine Eselin und ihr Junges. Es ist ein Friede, der umfassend wirksam werden soll, auch weil es ein Friede zwischen Mensch und Tier, ja mit der ganzen Schöpfung ist. Nirgends kommen so viele Tiere in den Evangelien zur Sprache wie in der Weihnachtsgeschichte.

**Die Jünger gingen hin und taten,  
wie ihnen Jesus befohlen hatte,  
und brachten die Eselin und das Füllen  
und legten ihre Kleider darauf,  
und er setzte sich darauf.**

Musik: Offizielle Hymne der Fußball-Bundesliga 2024

Bethfage – Feigenhausen.

Mich beeindruckt dieses Dorf.

Es ist im besten Sinne fried-fertig.

Es ist bereit für einen König der Sanftmut.

Die Türen scheinen nur angelehnt in diesem Dorf. Als warteten sie nur darauf, sich zu öffnen. Die Esel sind nur locker angebunden. Kein verrammelter Stall.

Die Jünger brauchen nicht viele Worte zu machen, als lauerten die Bewohner nur darauf, dass er endlich kommt.

„Der Herr bedarf ihrer.“ Das reicht.

Die Einwohner von Feigenhausen, dem Friedensdorf, lebten die Prophetie des Sacharja. Die Worte waren ihnen offensichtlich in Fleisch und Blut

übergegangen, bis hin zu den Tieren, mit denen sie wohnten und arbeiteten.

Sie lebten adventlich.

Er wird kommen, schon bald.

Und deshalb wird nicht lange verhandelt, sondern die Eselin und ihr Füllen dürfen mitgehen zum Einzug dieses alternativen Königs.

Musik: Offizielle Hymne der Fußball-Bundesliga

Wie ist das mit unserer Bereitschaft?

24 Türen warten schon, geöffnet zu werden. Perforationslinien in der Pappe der jährlichen, immer ungewöhnlicher werdenden Adventskalender.

Es ist gar nicht so leicht, zu beschreiben, was unsere Hoffnung ist in diesen Tagen; wofür meine Tür nur angelehnt ist, damit jemand kommen und sie endgültig öffnen kann. Welche Sehnsucht ist am größten? Welche, die nicht nur vordergründig Glück verspricht, sondern heimlicher ist und tiefer geht?

Wofür ich manchmal nicht einmal Worte habe? Welch sanfter Friede müsste

das sein, der mich auch unabhängig vom persönlichen Wohlergehen, unabhängig von Erfolg oder Ansehen, Alter oder Wohlstand, berühren möge? Uns ist die geistliche Sprache dafür abhandengekommen, die in Symbolwörtern wie Gott oder Jesus sagen könnte, wie es sich anfühlt, wenn das Paradies bei uns einzöge.

Musik: Hymne der Bundesliga

Conquest of Paradise – ein Paradies in meinem Herzen durch den Glauben. Das ist das eine. Meiner Sehnsucht danach Raum geben – das ist Advent.

Das andere ist die Welt, unsere Gesellschaft und unsere Erwartungen in dieser Hinsicht. Die biblische Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem ist – ich bitte um Nachsicht – nicht allein eine Erzählung für meine persönliche Herzensfrömmigkeit, so wichtig die mir wirklich ist. Es ist eine subversiv politische Geschichte.

Wie in keinem anderen Jahr, an das ich mich erinnern kann, fallen Adventszeit und Wahlkampf 2024 zusammen. Zu verdanken auch einer Partei, die das C in ihrem Namen trägt, und es wohl kaum abwarten kann, eine neue Regierung bilden zu können, als sei es das Paradies. Wie ein Häuslebauer, der unbedingt zu Weihnachten eingezogen sein will, aber dann doch mit erheblichen Kompromissen leben muss. So wird es wohl werden.

Und ich mache mich gefasst auf Weihnachtsbäume und Kerzen bei Wahlkampfauftritten. Weihnachtshits auf dem Weihnachtsmarkt mit Wahlwerbung am Glühweinstand, blaue Kugeln am Weihnachtsbaum und trump-rote Krawatten vor dem Fest. Wahlauftritte, die die Weihnachtsheimat im Erzgebirgsland Thüringens und Sachsens beschwören und sie vor allen Dingen vor Überfremdung schützen wollen.

Der Auftritt Jesu vor dem Fest in Jerusalem war eine Karikatur. Eine Karikatur der Machterwartungen dieser Welt. Eine Karikatur aber, die feinsinnig und still die Botschaft der alten Propheten atmet, die der göttlichen Wahrheit mehr zutrauen als menschlichem Kalkül beim Streben nach Einfluss. Konsensuale Politik, die geräuschlos durch erhebliche Krisen führt, die Verantwortung teilt und in die Bevölkerung gibt, scheint heute nicht mehr gefragt. Menschen wollen starke Führung und einzelne Herrscherfiguren, an denen man sich aufrichtet. Das ist nicht nur in den USA, sondern auch in Europa und in den neuen Machtzentren im Nordosten der Welt und in Asien das gleiche Muster. Wir können lange über die richtigen Köpfe diskutieren und vergessen darüber die Errungenschaft gleichberechtigter Teilhabe, Freiheit und Gewaltenteilung einer demokratischen Grundordnung.

Was wird kommen? Diese Frage scheint mir lauter als in anderen Jahren gestellt. Jesus wird kommen auch dieses Jahr. Alle Jahre wieder. Und er wird uns fragen, ob man an unseren Herzen ablesen kann, dass wir bereit sind. Selig sind die sanftmütigen. Sanftmut und Frieden sind Geschwister hat ein Freund gesagt. Und man darf fragen, wie die Menge sich verhalten hat, die am Rande vor den Toren Jerusalems den Einzug Jesu erlebt. Haben sie tatsächlich erwartet, dass der Messias als starker König kommt, oder haben sie in der Karikatur nur mitgespielt als sie ihre verschwitzten Kleider als roten Teppich auf den Weg gelegt haben, und Palmzweige des Friedens vor das Geläuf der Esel. Wahrscheinlich waren sie sich nicht einmal einig in ihren Erwartungen. Die Sehnsucht aber nach Frieden, Glück und Gottesnähe war ihnen gemeinsam. Und möglicherweise spaltete sich die Gesellschaft in ihren Hoffnungen. Jesus auf dem Esel kommt für alle. Gottes Wille und seine Wege zum Frieden werden sich erfüllen – wie auch immer – auch heute. Öffnen wir Herzen und Gedanken dafür. Das ist mein Wunsch zum Auftakt der Adventszeit.

Musik: Hufeisen – Weihnachtsoratorium instrumental – Bereite dich Zion